

Iberia Verde !

Regeneration
von Landschaften und Lebensgemeinschaften
von Pflanzen, Tieren und Menschen
auf dem iberischen Subkontinent
- Ein Aufruf -



anlässlich des 2. Kinder-der-Zukunft-Kongresses
Montes der Korkeichen und Erdbeerbäume im Alentejo – Portugal
11. September 2005

Prof. Dr. Bernd Gerken und Dipl.-Biol. Annette Gerken
www.kinder-der-zukunft.net

Prolog

In unserer Zeit wird mehr und mehr erkennbar, welche Möglichkeiten wir Menschen durch unser bewusstes wie unbewusstes Wirken haben. Menschen sind nachweislich in der Lage, z.B. das Klima ganzer Kontinente, ja der ganzen Erde, zu beeinflussen. Die meisten Menschen werden heutzutage dieser Aussage zustimmen. Sie werden jedoch erwarten, dass dies vor allem in negativer Hinsicht gelte.

Iberia Verde ! ist ein Aufruf, die positiven Wege der Klima-Beeinflussung durch unmittelbares praktisches Tun auf dem iberischen Subkontinent aufzuzeigen und durch Vermittlung von Theorie und Praxis zu fördern. Der Mitverantwortung für das Klima können wir durch praktisches Tun Ausdruck verleihen.

> Iberia Verde ! - der Anlaß < erklärt den inhaltlichen und zeitlichen Bezug



Ausgedehnte Steineichen-Hute auf ausdörrenden Böden ...



... es brennt ...



Verbrannter Forst und Boden

Der Anlaß

Alljährlich werden Länder des europäisch-vorderasiatisch-afrikanischen Mittelmeerraums mit Flächenbränden in ausdörrenden Landschaften heimgesucht. Von sozio-ökonomischen Einflüssen abgesehen unterstreicht dies die fortschreitende Versteppung und Verwüstung dieses Großraums. Dem systematisch entgegenzuwirken ist eine besondere und notwendige Aufgabe.

Die Begründer des Aufrufs sind der Überzeugung, dass von Natur her dieser Raum eine Oase ist:

Eine Oase der Arten- und Lebensraumvielfalt (Biodiversität)

Eine hochrangige Nahrungskammer für alle Europäer

Eine Quelle höchster Lebensqualität für alle Menschen, die hier siedeln und ihren täglichen Aufgaben nachgehen sowie alle, die sich zeitweilig dort aufhalten

Die Begründer dieses Aufrufs beabsichtigen, an der Wiedererweckung dieser Oase mitzuwirken. Das ist in dieser Zeit noch möglich, aber die Zeit drängt – es muß sofort gehandelt werden.

Wir fühlen uns bei der Herausgabe dieses Aufrufs gestärkt durch ähnliche Initiativen, die von Einzelnen, Gruppen oder Institutionen betrieben werden. **Iberia Verde !** ist kooperativ und strebt die Mitwirkung in einem wachsenden Netzwerk an.

Der Aufruf

Der iberische Subkontinent ist, wie der gesamte Mittelmeerraum, von zunehmender Versteppung bis Verwüstung bedroht. Diesem Prozeß liegt zweifellos eine natürliche Dynamik zugrunde, doch erfuhr diese eine anthropogene Beschleunigung bereits in vorgeschichtlicher Zeit vor mehr als 2.000 Jahren. Im 20. Jahrhundert nahm die Beschleunigung mit neuen, technisch bedingten Qualitäten zu.

Die negative Entwicklung hat vielfältige Ausdrucksformen. Sie umfasst u.a. eine Austrocknung und damit Degeneration der Böden, einen Abbau der natürlichen Biodiversität und eine wachsende Gefährdung des Lebensraums des Menschen selbst: In einer Wüste sind wir Menschen in unserem derzeitigen Entwicklungszustand nur in sehr begrenztem Umfange lebensfähig.

Wir sind aufgefordert, dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken und nicht nur zuzusehen! Wir verfügen über zahlreiche Mittel positiver Einwirkung.
> **Iberia Verde !** – das Ziel < zeigt auf, was erreicht werden soll.

Da die aus verschiedenem Blickwinkel beobachtete Landschaftsdynamik durch Menschen nachweislich beeinflussbar war, wird dies auch weiterhin gelten. Dies muß - und besonders auch in unmittelbar menschlichem Interesse – da r f in Zukunft kein negativer Einfluß bleiben!

I B E R I A V E R D E !

Aufruf zur Regeneration des iberischen Subkontinents

11. September 2005 – www.kinder-der-zukunft.net

Die Wende zum Positiven kann sofort begonnen werden. Es bedarf nicht zunächst der Abstellung von negativen Einflüssen, ehe sinnvoll mit einer positiven Wende begonnen werden kann.

Bereits jeder kleinste Beitrag an Flächenbehandlung, Entwicklung, Pflege und Nutzung wirkt.

Iberia Verde ! ruft demnach ins Gedächtnis, dass wir anstelle des bislang überwiegend negativen auch eines positiven Einflusses fähig sind.

Über die erforderlichen Maßnahmen informiert > [Iberia Verde !](#) - Der Weg



Das Ziel

Innerhalb der kommenden zehn Jahre soll ein möglichst großer Flächenteil Iberiens durch **Kulturmethoden** geprägt werden, die auf wissenschaftlich nachprüfbarer Weise als **naturnah bzw. nachweisbar naturverträglich** bezeichnet werden können (Hierzu folgen ausführliche Erläuterungen).

Ein bedeutendes Teilziel ist dabei insbesondere, **die Erde wieder so vollständig wie möglich mit Vegetation zu bedecken**, um der Überhitzung des Bodens durch Sonneneinstrahlung und der Erosion entgegen zu wirken.

Die **Iberia Verde ! – Partner und Flächen** sollten einem Mosaik vergleichbar verstreut über Iberien liegen. Jeder an Fläche kleinste Beitrag ist gesucht und willkommen. In besonderem Maße gilt es natürlich großflächig tätige Garten-, Agrar- und Waldbetriebe zu finden, die ihre **Kultur auf naturnahe Methoden** in Gärten, Agrarlandschaft und Wald **einstellen**.

Durch die Mitwirkung bei **Iberia Verde !** entsteht ein Netzwerk, das mit vergleichbar tätigen Gruppen zusammenwächst. **Iberia Verde !** wirkt umso besser, je stärker **Gemeinschaftlichkeit des Handelns** entsteht.

Der Weg

Es bedarf keiner neuen Erfindungen, um **Iberia Verde !** umzusetzen. Alle Ideen und vor allem alle konkret erforderlichen „technischen Hilfsmittel“ stehen bereits zur Verfügung und sie sind bereits erprobt.

Das entscheidende „Hilfsmittel“, die Pflanzenwelt (Vegetation), hat sich bereits in prähistorischer Zeit des Erdalters **bewährt**.

Vegetation – und diese im ökosystemaren Verband mit Standort, Tier und Mensch (!) - spielt seit jeher auf dieser Erde **die Rolle des natürlichen „Heilpflasters“** für lebensfeindliche Böden und alle begleitenden Standort- und Lebensraum-Bedingungen. Das war so zu Zeiten der Landnahme der Pflanzen, also vor mehr als 400 Mio Jahren. Und ebenso war es zu Zeiten der Wüstungsperioden Mitteleuropas ab dem 15. bis ins 17. Jahrhundert hinein.



Wer wirkt mit und wie organisiert sich **Iberia Verde !**

Iberia Verde ! spricht alle Menschen an, die ihre natürliche Freude an der Natur in eine systematische Pflege und Entwicklung von Gärten, Plantagen, Wäldern und allen denkbaren Formen von „Schutzgebieten“ einfließen lassen möchten.

Es gibt keine Mindestflächengröße, es wird keine Spezialausbildung notwendig, noch sind sonstige Anforderungen sind zu erfüllen. Jede/r mit Zugriff auf Fläche - *diese fängt bereits auf der Terrasse oder dem Kleingarten an* - kann **sofort wirksam zusteigen**. Natürlich werden besonders Großflächen-Güter angesprochen, denn **die Wirksamkeit des Aufrufs wächst mit dem erreichten Flächenanteil an der Gesamtfläche Iberiens**. Daher sind auch über Grundbesitz verfügende Firmen, Organisationen, Gemeinden und Städte sind daher besonders zur Mit-Tätigkeit aufgerufen. Mitwirkende Gruppen sollen mosaikartig über Iberien verteilt sein.

Iberia Verde ! ist kein Verein. **Iberia Verde !** ist ein **Helfer-, Berater-, Lern- und Ausführungssystem, an dem jede/r Mit-Tätige seine volle Eigenständigkeit bewahrt** und in dieser Eigenschaft in der Natur und der Gesellschaft wirksam wird. Der Transfer von Wissen und Praxis erfolgt vollständig offen für alle Mit-Tätigen und ist sofort zugänglich für konkret Interessierte.

Soweit es eines Organisations-Systems bedarf, so wird es sich auf der Grundlage des am 11. September 2005 ausgegebenen Aufrufs bilden und dem Entwicklungsstand der Praxis infolge des Aufrufs weiter entwickeln (Kontakt s.u.).

Die Praxis

Die Praxis von **Iberia Verde !** hat zwei grundlegende Aufgabenbereiche mit mehreren Ausdrucksformen, die zusammen wirken.

- **Pflanzung** von Sträuchern und Bäumen, und zwar
 - = innerhalb Garten-, Plantagen- und Parkanlagen mit langjährig bewährten genetisch stabilen und unmanipulierten Herkünften aus allen passenden Wuchsorten unter besonderer Beachtung regionaler Herkünfte
 - = außerhalb davon, d.h. im nicht gärtnerisch- oder agrarisch genutzten Offen- und Waldland unter Einsatz standortheimischer Herkünfte
- **Information, Beratung und praktische Anleitung sowie Unterstützung** bei der Umsetzung und bei der Verbreitung der Idee und der Erfolge von **Iberia Verde !**

Demnach gilt es

1. Menschen, Gruppen und Institutionen als Mitwirkende bei **Iberia Verde !** aufzufinden, zu informieren und mit diesen modellhaft eine praktische Umsetzung einzuleiten. Diese Gruppen sollten möglichst gleichmäßig über Iberien verteilt sein.
2. Praktische Anleitungen zu geben, die auch unter den lokal bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen umsetzbar sind.
3. Methoden einzusetzen, die konsequent Boden schonend die garten- und agrarkulturell gewünschte Arten- und Sortenvielfalt bzw. waldkulturell regional-typische Vegetation fördern.
4. Der Boden-Erosion systematisch entgegen zu wirken. Wo Erosion bereits eingetreten ist, sind geeignete ingenieurbioologische Schutzmaßnahmen zu treffen. Nutzungs- und Pflegemethoden müssen gewährleisten, dass künftig Erosionsprobleme weitestgehend ausgeschlossen werden können.
5. Den verstärkten handwerklichen Einsatz der beteiligten Menschen zu fördern. Maschinen kommen insoweit zum Einsatz, als sie mit Standortförderung und Pflanzung vereinbar sind. Auf größeren Flächen kommen Maschinen-Einsätze zum Mähen, Mulchen, Boden lockern in Betracht, vorzugsweise mit leichtem Gerät anstelle schwerer Bulldozer. Auf regionaler Ebene sind Betriebe zu fördern, die entsprechend Boden schonende Maschinen bereit halten.
6. Die Haltung von Weidetieren zu fördern, soweit sie auch von Natur aus Bestandteil dieser Ökosysteme sind. Art, Rasse und Weidetierdichte sind an der Tragfähigkeit der Landschaft zu orientieren (diese liegt in der Regel unter den realen Werten einer auf Weidetierhaltung beruhenden Landwirtschaft).
7. Für die klimatische Wirksamkeit eine möglichst vollständige Bedeckung bzw. Beschattung des Bodens durch Vegetation zu erreichen. Überhitzung des Bodens wird ebenso vermieden wie Austrocknung oder Abschwemmung.
8. Mit jeder Pflanzung das lokale Standortmosaik zu nutzen und pflegearme Kulturen zu begründen, und in diesen eine mit dem Nutzungsziel vereinbare Sukzession zuzulassen
9. Bei der Wahl der Baumgehölze neben wirtschaftlichen Kriterien auch übergeordnete Aspekte zu beachten: a. naturnahe und b. standortheimisch zu sein. Dies schließt Monokulturen beinahe vollständig aus (Grenzstandorte ausgenommen).
10. Kulturen und Bestände um essbare Pflanzen zu bereichern. Die Bestände sollten zu verschiedenen Jahreszeiten jeweils möglichst viele unmittelbar essbare Arten bieten: „Essbare Landschaft“, wie der Mensch sie kraft seiner genetischen Entwicklung von und in der Natur „erwartet“. Dies stärkt den persönlichen Bezug der Bürger zu „ihrer“ Landschaft.
11. Erfahrungen auszutauschen, von den Erfahrungen einzelner VorgängerInnen rasch zu lernen und Gelerntes ebenfalls rasch in die eigene Praxis umzusetzen
12. Die nicht unmittelbar praktisch beteiligte Bevölkerung stetig über Aufgaben, Probleme und Fortschritte zu informieren. Hierzu gehört Informations- und Lehrtätigkeit auf allen Ebenen der Bildungsangebote

